

„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirt-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Zu-
bellarische und complicate
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
sandt, im redactionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 54.

Dienstag, den 7. Mai 1889.

55. Jahrgang.

Die Wendung in der holländisch-luxemburgischen Regentenschaftsangelegenheit.

Die Weltgeschichte liebt es zuweilen, sich in heiteren Seitensprüngen zu ergehen und die ernsthaften politischen Berechnungen und mühevollen Erwägungen mit einem Male über den Haufen zu werfen. Diese Erscheinung zeigt sich auch wieder einmal in der überraschenden Wendung, welche die plötzliche Reconvalescenz des Königs Wilhelm von Holland für die Regentenschaftsfrage in den Niederlanden und in Luxemburg bedeutet. Noch vor einigen Wochen war der Zustand des greisen Monarchen ein derartiger, daß nach den Auslagen der behandelnden Aerzte jeden Tag das Ableben des greisen Herrschers zu befürchten stand und wenn auch die Katastrophe nicht eintrat, so blieb doch das Befinden des Königs ein höchst bedenkliches. Die Einsetzung der Regentenschaft in Luxemburg unter Herzog Adolf von Nassau erschien deshalb vollkommen begründet und dasselbe galt für die Uebernahme der Regentenschaft in Holland durch den Staatsrath, wiewohl hier diese Maßregel wegen der Verfassungsbestimmungen vorerst nur provisorischen Charakter tragen konnte. Nunmehr sollte auch in Holland die Regentenschaft durch Proklamirung der Königin Emma zur Regentin eine definitive werden und waren zu diesem Zweck die Generalstaaten oder Kammern für vergangenen Dienstag zu einer außerordentlichen Session einzuberufen worden. Anstatt jedoch dem Parlamente den Gesegenswurf über die Regentenschaft der Königin Emma vorlegen zu können, sah sich der Ministerpräsident Malay zu der ja nur erfreulichen Mittheilung veranlaßt, daß sich das Befinden des Königs Wilhelm stetig bessere und daß daher das Ministerium in Uebereinstimmung mit dem Staatsrath der Ansicht sei, der Monarch vermöge die Regierung wieder zu übernehmen. Da diese ministerielle Erklärung durch die gewichtige Thatsache unterstützt wurde, daß König Wilhelm selbst ausdrücklich das Aufhören der Regentenschaft verlangt und erklärt hat, vom 3. Mai ab die Regierung wieder übernehmen zu wollen, so war das Parlament selbstverständlich genöthigt, der Wiederaufhebung der Regentenschaft zuzustimmen. Daß diese Vorgänge in dessen die holländische Nation sonderlich tief erregen sollten, ist kaum anzunehmen, denn es tritt für sie alsdann einfach der frühere Zustand wiederum ein, daß König Wilhelm eigentlich nur seinen Namen unter die hauptsächlichsten Regierungssäfte setzt, während das Ministerium thatsächlich die Staatsgeschäfte führt und diese verhältnismäßige Zurückhaltung des Königs in den eigentlichen Regierungsgeschäften hat den Holländern immer ganz besonders behagt, während sie ihn doch an der Spitze des Staatswesens auch nicht missen wollen. Etwas anders gestaltet sich aber die Aufhebung der Regentenschaft für die Luxemburger, welche sich mit der Regentenschaft des Herzogs Adolf schon ganz vertraut gemacht und sich daran gewöhnt hatten, in demselben baldigst ihren Großherzog zu erblicken. Denn auch das Amt, welches Herzog Adolf als Regierungsweser in Luxemburg ausübte, hat mit der Wiedereingetretung des holländischen Monarchen aufgehört und nicht einmal von der Ernennung des Herzogs zum Statthalter Luxemburgs ist mehr die Rede. König Wilhelm selbst zeigte in einem Briefe, der seine persönliche Unterschrift trug, dem Herzog Adolf, zugleich demselben für die Ausübung der Regentenschaft dankend, die Wiederübernahme der Regierung an, in- folge dessen Herzog Adolf der luxemburgischen Kammer am Donnerstag die Mittheilung vom Aufhören der Regentenschaft machte und noch am Abend des genannten Tages mit dem Erbprinzen von Luxemburg abreiste. Gerade vier Wochen hat demnach die Regentenschaft des Nassauers gedauert und deren plötzliches Ende kommt um so unerwarteter, als alle Welt überzeugt war, daß dieses Provisorium wohl baldigst dem definitiven Regierungsantritte des Herzogs Adolf als Großher-

zog Platz machen würde. Bei dem herglichen Verhältnis, welches sich zwischen der luxemburgischen Bevölkerung und dem Herzog Adolf während seiner kurzen Regentenschaft bereits herausgebildet hatte und den großen Hoffnungen, welche die Luxemburger auf die Regierung ihres Herzogs-Regenten setzten, werden dieselben den greisen Fürsten gewiß nur mit lebhaftem Bedauern scheidend sehen und es bleibt noch abzuwarten, ob diese überraschende Wendung der Dinge im luxemburgischen Ländchen nicht eine gewisse Erregung hervorrufen wird. Herzog Adolf selbst aber hat durch die Loyalität, welche er bewiesen, indem er ohne Weiteres dem König-Großherzog seinen Platz wieder räumte und seiner neuen hohen Stellung ohne Vorbehalt entsagte, sich in noch verstärktem Maße die Hochachtung erworben und diese wird dem von so eigenthümlichen Schickungen betroffenen greisen Fürsten auch ferner sicher sein.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 6. Mai. Der Gewerbeverein hat in seiner letzten Versammlung am Sonnabend beschlossen, sich bei dem Festzuge in Dresden durch 3 Abgeordnete vertreten zu lassen und die Kosten für Dekoration derselben aus der Kasse zu übertragen.

— Es stellt sich alljährlich der Uebelstand heraus, daß zur Zeit der Baumblüthe, die ja nun überall eintritt, Blüthenzweige von den Bäumen und Sträuchern gebrochen, sowie auch die Aecker und Wiesen unbefugter Weise betreten werden u. dergleichen Gebahren wird nach § 303 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft, worauf hiermit zur entsprechenden Warnung besonders verwiesen sei.

— 6. Mai. Bei der gestrigen Versammlung des hiesigen Geflügelzüchter-Vereins wurden folgende Herren neu bez. wieder in das Directorium gewählt: Hermann Linse, Vorsteher, Ferd. Wolf, Kassirer, Moritz Deuterich, Schriftführer, Herrn. Schmidt, Inventar-Verwalter, die Gutsbes. Weinhold-Oberhäslisch und Wäntner-Obercarlsdorf als Ausschüßmitglieder. Genannte Herren sind gern erbötig, an Jedermann irgend welche Aufschlüsse in der Geflügelzucht zu ertheilen.

— Der weitbekannte Quellenfinder Josef Beraz, der auch in unserer Nachbarstadt Rabenau vor einiger Zeit anwesend war, um hier nach unterirdischen Wasserläufen zu suchen, ist dieser Tage im Alter von 45 Jahren in München gestorben.

— Am 3. Mai waren 80 Jahre verflossen, daß in Stralsund der deutsche Patriot Ferdinand von Schill, geboren am 6. Januar 1776 in Wilmsdorf, den Heldentod gestorben ist. Mit Stolz feiern wir sein Andenken als das eines Mannes, der in einer Zeit der Erniedrigung, den Glauben an die hohe Bestimmung seines deutschen Vaterlandes nicht verlor und für die Freiheit desselben und die Ehre des deutschen Namens freudig sein Herzblut vergoß.

— 6. Mai. Heute vor genau 40 Jahren tobte in unserer Landeshauptstadt blutiger Bruderkampf; das alte Opernhaus und ein Theil des Zwingers brannte nieder und schwere Zeit brach über Sachsen und das gesammte Deutschland herein. In unserer nächsten Monatsbeilage werden wir ein kleines Erinnerungsbild an die damaligen Zustände in unserem Dippoldiswalde bringen, es gehört das ja auch zur „Heimathskunde“.

Schmiedeberg. Infolge einer Einladung, welche Herr Superintendent Dpitz aus Dippoldiswalde an die Geistlichen und Kirchschullehrer seiner Eparchie ergehen lassen, waren am Nachmittag voriger Mittwoch etwa 50 Herren im Kurhaussaale erschienen. Die Versammlung, deren Hauptgegenstand eine Besprechung über die bevorstehende Wettin-Jubelfeier bildete, wurde von dem Herrn Ephorus durch

Berlesung des Evangeliums vom reichen Fischzug eröffnet. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mittheilungen ging man zur Verathung des Jubelfestes über. Der Herr Ephorus hatte hierzu in einer Vorlage, die in gedruckten Exemplaren zur Vertheilung gelangte, leitende Gesichtspunkte gegeben, nach welchen er sich eine einheitliche, würdige Feier des Festes gedacht hatte. Wir entnehmen dieser Vorlage Folgendes. Das Fest soll am Trinitatissonntag, und zwar so gefeiert werden, daß der Morgen zum Gottesdienst, der Nachmittag für die Schule, der Abend zu einer Versammlung für die Gemeinde bestimmt ist. Grundton des Gottesdienstes ist und bleibt die lobpreisende Zusammenfassung der großen Thaten Gottes zu unserm Heil in Predigt und Glaubenslied, worauf die besondere Bedeutung des Festes sich erbaud. In der Schulfeier ist die Liebe zum sächsischen Vaterlande durch Auffrischung geschichtliche Erinnerungen zu erneuern und zu stärken. Die Gemeindeversammlung soll dem Ausdruck der Volkswohlfahrt gewidmet sein, deren wir uns in Kirche, Schule und Gemeinde erfreuen. Auf Grund dieser in der Verathungsvorlage aufgestellten Sätze, denen man im allgemeinen zustimmte, entwickelte sich ein lebhafter Meinungsaustausch, wobei namentlich die Zeit der Feier, sowie die örtlichen Verhältnisse in Betracht gezogen wurden. Bestimmte Beschlüsse hierüber wurden nicht gefaßt. Zum Schluß hielt der Herr Vorsitzende einen Vortrag über „Christenthum und Politik“ und erntete damit allseitigen Dank der Versammlung.

* **Höckendorf.** Bei dem hiesigen Gutsbesitzer Herrn Hermann Richter ist am 30. v. Mts. eine Kuh verendet, an deren Kadaver von dem kgl. Bezirks- thierarzt, Herrn Lehner aus Dippoldiswalde, das Vorhandensein von Milzbrand festgestellt worden ist. Das fragliche Thier mußte infolge dessen vorschriftsmäßig vergraben werden und sind zu Verhütung der Verbreitung der Seuche alle sonst noch nothwendigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Der genannte Richter besitzt noch weitere 12 Stück Rinder, welche bei vorgenommener Untersuchung durchgängig gesund erschienen.

Dresden. Der sächs. Kriegsminister General der Kavallerie Graf v. Fabrici ist zur Zeit der älteste General der deutschen Armee. Dies zeigt sich, wenn man auf Grund der neu erschienenen Anciennetabelle die Alters-Verhältnisse der Offiziere der einzelnen deutschen Heere und Truppen-Gattungen untereinander vergleicht. Das Chargen-Patent des Grafen v. Fabrici datirt aus 1873. Der älteste kommandirende General ist der General der Infanterie von Orff vom 2. bayrischen Armeekorps, der seit November 1880 in seiner jetzigen Charge und seit 1838 Offizier ist.

— Nach dem soeben veröffentlichten Rechnungsab- schlusse der Allgemeinen Brandversicherungs-Gesellschaft sächsischer Lehrer auf das Jahr 1888 haben die Einzahlungen aus den 99 Bezirken des Landes 8394 M. 66 Pfg. betragen, wovon auf Chemnitz 449 M. 25 Pfg. kommen. Mit Einrechnung des Ueberschussvortrages vom 31. Dezember 1887 haben die Einnahmen 61,329 M. 69 Pfg. betragen, denen eine Ausgabe von 10,036 M. 73 Pfg. gegenübersteht, so daß die Rechnung mit einem Bestande von 51,292 M. 96 Pfg. abschließt. Größere Brandschäden sind im Laufe des Rechnungsjahres nicht vorgekommen, es waren nur 244 M. zu vergüten. Der Reserfonds verfügt über einen Bestand von 71,323 M. 92 Pf. Im Jahre 1888 sind in die Gesellschaft 418 neue Mitglieder mit 1,552,820 M. Versicherungssumme eingetreten, 199 Mitglieder verlängerten ihre Versicherungen und 322 Mitglieder erhöhten ihre Versicherungssumme. Nach Abzug der durch Tod u. aus der Gesellschaft Ausgeschiedenen ergiebt sich für den 31. Dezember 1888 ein Bestand von 5884 Mitgliedern mit 27,469,220 M. Versicherungssumme.

Berggießhübel. Am 2. Mai vollendete ein Mitbürger unseres Städtchens, der pensionirte Militärarzt Dr. Rüdler, Sachsens ältester Veteran vom Jahre 1813, sein 99. Lebensjahr. Obwohl der Greis in der letzten Zeit von einem heftigen Schicksalsschlage betroffen wurde, indem ihm ein Sohn starb, welcher Arzt in Annaberg war, beging er seinen Geburtstag bei beneidenswerther körperlicher und geistiger Frische. Trotz seiner 99 Jahre unternimmt er noch täglich einen Spaziergang, ja spaltet sogar, um eine Ausarbeitung zu haben, das Holz für den häuslichen Bedarf. Möge es dem würdigen Alten vergönnt sein, bei gleicher Rüstigkeit das 100. Lebensjahr zu erfüllen.

Pirna. In den letzten Tagen durchzogen größere Trupps böhmischer Maurer unsere Stadt, um sich weiter zu begeben und in Dresden, Chemnitz, Leipzig u. Verfassung zu suchen. Der Bedarf an fremden Maurern ist nur ein geringer. Da die Bauhätigkeit bis jetzt weit hinter den gehegten Erwartungen zurückbleibt.

Kadeburg. Frau verw. Privatus Voigt hier hat in Berücksichtigung des letzten Willens ihres am 17. Januar d. J. verstorbenen Ehemannes der hiesigen Stadtgemeinde ein Vermächtniß in Höhe von 3000 M. ausgesetzt. Die Summa wird am 1. Juli d. J. an die städtische Behörde zur Auszahlung gelangen und deren Zinsen alljährlich an Arme hiesiger Stadt verteilt werden.

Freiberg. Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen kgl. Schwurgerichts wird am 20. Mai beginnen.

Ischopau. Der am vergangenen Donnerstag über Waldkirchen und den umliegenden Ortschaften niedergegangene Wolkenbruch hat ganz bedeutenden Schaden angerichtet. Hat schon der durch Krümmersdorf fließende Bach die Ufer vielfach zerrissen und die Wiesen versandet, so ist der in Waldkirchen angerichtete Schaden viel gewaltiger. Der plötzlich mächtig angeschwollene Dorfbach hat die Ufer vollständig, oft meterweit ins Gartenland hinein zerrissen, gewaltige Steinmassen haben sich aufgethürmt, die schöne Dorfstraße ist zum Theil vollständig zerstört, Häuser und Gärten sind beschädigt worden. In Waldkirchen werden bekanntlich viele Holzwaren gefertigt, von den vorhandenen Holz-, namentlich Brettervorräthen haben die Fluthen Vieles fortgeführt. Angebaute Stallungen mit Schweinen, Ziegen, Gänzen sind fortgeschwemmt worden. Wiesen und Gärten sind mit Schutt gefüllt. Wie schon berichtet wurde, sind auch in die am Anfange des Dorfes an der Ischopau stehende Rollesche Mühle die Fluthen in Massen eingebrungen, der Fabrikgraben ist verstopft, in der Mühle, wie in Wunderlich's Fabrik konnte nicht gearbeitet werden. Ganz bedeutend haben auch die nach Norden liegenden Fluren in Waldkirchen gelitten. Vom Höhenkamme bis hinab ins Thal hat das Wasser breite, metertiefe Furchen, fast Schluchten, gerissen. Auch die Waldkirchner Straße ist vielfach beschädigt worden und waren schon viele Straßenarbeiter beschäftigt, die Schäden wieder auszubessern. Ein Glück war es, daß das Unwetter noch am Tage auftrat. Der Gemeinde Waldkirchen, sowie den einzelnen Grundstücksbesitzern werden ganz bedeutende Opfer erwachsen. Zum Glück sind Menschenleben bei dem Unwetter nicht verloren gegangen.

Steinpleis bei Zwickau. Die hiesige Kirche wird behufs Erneuerung abgedrohen, doch hofft man, daß bis zum Ende des Herbstes der Erneuerungsbau vollendet sein werde. Bei den Abbrucharbeiten wurden ein sog. Reliquiengrab unter einer Grabplatte auf dem Altare, jedoch ohne Inhalt, und unter einem Kirchenstuhl eine Steinplatte aus dem Jahre 1599 vorgefunden. Letztere enthält das Epithanium des Erb- und Gerichtsherrn des oberen Ritterguts Steinpleis, Hans Joachim von Weissenbach.

Schellenberg. Am 2. Mai Abends herrschte ein dreistündiges Unwetter mit Wolkenbruch über Hennersdorf, Dorf-Schellenberg, Waldkirchen und Marbach. Der dadurch entstandene Schaden ist groß, Felder und Wiesen wurden zerklüftet und verschwemmt, in Hennersdorf wurden mehrere Häuser, darunter eine Fabrik zum Theil zerstört. Einige Teiche und massive Brücken auf der Forststraße nach Ischopau sind eingestürzt, die Zenkersche Wasserleitung, welche der Stadt Schellenberg Wasser zuführt, ist im Betrieb gestört.

Jahnbad. Die am 28. April auf hiesiger Flur, ziemlich 1/4 Stunde vom hiesigen Ort auf freiem Feld, in einem kleinen, schmalen und gar nicht tiefen Wiesenbewässerungsgraben todt aufgefundenen 14 Jahre alte Tochter des Gendarmenbrigadiers Günther in Schneeberg, ist am 24. April mit dem Abendzug 6 Uhr 28 Minuten in Burchardtsdorf angekommen und hat sich bis zur sogenannten Besenschenke dem Botenfuhrmann Stoll von hier angeschlossen. Der Botenfuhrmann ist eingelehrt, das Mädchen jedoch nicht; dieser Aufenthalt schien ihr zu lang, die Hoffnung und

der Wunsch, ihre Verwandten in Thum einige Minuten früher mit ihrem Besuch zu überraschen, trieb sie fort. Als das arme Kind von der Burchardtsdorf-Thumer Straße ab und 1/2 Stunde seitwärts ins freie Feld gekommen, auf welche Weise ihr Tod erfolgte, wo ihr Reisegeld von 6 Mark und ihre Schmucksachen verblieben, ist ein Räthsel.

Waldheim. In diesen Tagen beginnt das Anna-Stift zu Schweikershain, bekanntlich die erste sächsische Haushaltungsschule für einfache ländliche Kreise, seinen vierten Jahrgang. Derselbe unterscheidet sich schon äußerlich von den früheren Jahrgängen dadurch, daß dank der thatkräftigen wohlwollenden Unterstützung der Staatsregierung (Abtheilung für Ackerbau, Handel und Ministerium des Innern) die Zahl der Stellen von 8 auf 12 erhöht werden konnte durch Schaffung von 4 staatlichen Freistellen. Die größere Zahl der Schülerinnen gestattet es, daß fortan den weiblichen Handarbeiten noch ungleich mehr Zeit und Fleiß als bisher gewidmet werden kann. Beispielsweise sollen die Schülerinnen nun auch auf der Maschine nähen lernen. Das Hauptgewicht aber wird bei den weiblichen Handarbeiten nach wie vor auf gutes Handnähen, Ausbessern und dergl. gelegt. Die übrigen Arbeiten in Haus, Küche, Waschküche, Garten, Stall u. wie der Fortbildungsunterricht in Religion, Heimathskunde, Lesen, Schön- und Rechtschreiben, Rechnen, Führung eines Ausgabenbuches, Anfangsgründen der Gesundheitslehren und häuslichen Krankenpflege und im Singen sollen in der Hauptsache in der bisherigen Weise fortgeführt werden. Der Andrang zu den Stellen, insbesondere zu den Regierungsfreistellen, war ein großer. Vielfach kann den Gesuchen, wenn überhaupt, erst nach 1 oder selbst nach 2 Jahren entsprochen werden. Schon jetzt liegen Gesuche für Ostern 1890 vor.

Rochlitz. Die erlebte Bahnlinie Rochlitz-Geringswalde-Hartha-Waldheim ist nunmehr zum größten Theil abgekehrt. Dieselbe führt durch das Döhlener Thal und weiterhin nach Arns. Dort biegt sie plötzlich ab und läuft in schnurgerader Richtung in die nächste Nähe der Stadt Geringswalde. Das Rittergut Klostergeringswalde bleibt links liegen. Weiterhin führt die Bahn auch durch die sogenannte Fröhne, einen Wald zwischen Geringswalde und Hartha. Letzteres wird wahrscheinlich da, wo die Bahn die Straße schneidet, einen kleinen Tunnel bauen müssen.

Burgen. Ein Raubmord ist in der Nacht zum Freitag an dem Gastwirth Fleischer in Dornreichenbach verübt worden. Am Sonnabend früh kam wie gewöhnlich die Aufwartefrau Fleischer, der das Haus allein bewohnte, um die Wirthschaft zu besorgen und fand dieselbe hierbei den Gastwirth in einer Blatlage liegend mit durchschnittenem Halse vor. Bald langte der erste Staatsanwalt Hänischel aus Leipzig in Begleitung zweier Polizeibeamter in Dornreichenbach an, um den Thatbestand aufzunehmen. Der dringende Verdacht, den Mord verübt zu haben, fällt auf einen Unbekannten, der am Abend vorher bei Fleischer Einkehr hielt. Nach Lage der Dinge hat der Mörder zunächst nur einen Diebstahl beabsichtigt, die Umstände deuten aber darauf hin, daß er bei seiner Diebsarbeit von Fleischer überrascht worden ist, worauf wahrscheinlich der Mord verübt wurde. Die Spuren des Mörders können bereits bis Geringshain verfolgt werden. Es dürfte deshalb bald gelingen, des Mörders habhaft zu werden und ihn der verdienten Strafe zuzuführen.

Tagessgeschichte.

Berlin. Der Kaiser unternimmt am 6. Mai von Kiel aus eine Seefahrt auf dem Schiffe „Irene“ und begiebt sich am 17. Juni auf 3 Tage zur Wettinfier nach Dresden.

— Anfang August wird Kaiser Wilhelm nochmals nach Thüringen kommen und, einer Einladung des Herzogs von Sachsen-Weimaringen folgend, einige Tage im Schloß Altenstein bei Bad Liebenstein wohnen.

— Die Fortsetzung des Samoa-Weißbuches enthält den Bericht des Konsuls Knappe, die Wiberlegung der amerikanischen Zeitungsberichte über die Verletzung amerikanischen Eigentums bei dem Einschreiten der kaiserlichen Kriegsschiffe, ferner Mittheilungen über den Ortan vom 15. bis 17. März, über die Zustände in Apia, das Verbot der Verabfolgung geistiger Getränke an amerikanische Matrosen durch den Konsul der Unionstaaten, eine hierauf bezügliche Bekanntmachung des Letzteren, ferner einen Bericht Knappes über die politische Lage in Apia, die Uneinigkeit zwischen den Anhängern Mataafas, daß nämlich Leute sich von der Führerschaft lossagten und auf eigene Rechnung und Gefahr Züge auf die deutschen Pflanzungen unternahmen und dort Gewaltakte begingen, endlich über die Bemühungen, die Aufständischen zur Aufgabe ihrer Stellungen in der Nähe der deutschen Plantagen zu veranlassen.

— Das Arbeitszimmer der Samoa-Konferenz

ist ein dreifelderiger Saal im ersten Stockwerk des Auswärtigen Amtes zu Berlin, der sonst als Empfangssaal für die Botschafter dient. Ein dicker Smyrna-teppich deckt den Boden und macht jeden Schritt unhörbar. In der Mitte des Saales steht ein breiter Tisch, mit grünem Tuche bedeckt; an der Schmalseite steht ein Stuhl für den Vorsitzenden, an den beiden Langseiten nehmen die übrigen acht Bevollmächtigten Platz, während an der letzten Schmalseite die Stühle der beiden Schriftführer aufgestellt sind. Vor jedem Platz liegt eine dunkelrothe Ledermappe und neben ihr Alles, was zum Schreiben nothwendig ist. An der Fensterwand stehen zwei weitere Tische; der eine trägt eine Anzahl ausgezeichneter und genau ins Einzelne gehender Karten der Samoa-Inseln, der andere dient als besonderer Schreibtisch. In den Fensterecken stehen auf gelbemarmornen Säulen die Marmorbüsten des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. und des Königs Friedrich Wilhelm IV. An den Wänden hängen die verschiedenartigsten Karten.

— Die Nachweisung der Ist-Einnahmen und Ausgaben der Reichskasse im Rechnungsjahre vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 liegt nunmehr übersichtlich vor. Insofern es sich um Beträge handelt, die zur Ueberweisung an die Einzelstaaten gelangen, gestaltete sich die Wirklichkeit gegenüber dem Vorschlag günstig. Es können im Ganzen 10 Millionen mehr zur Verfügung der Bundesstaaten gestellt werden, als der Etatvoranschlag angenommen hatte. Dagegen ergibt sich bei der Aufrechnung der übrigen Einnahmen, aus denen die Reichsbedürfnisse bestritten werden, in Verbindung mit den Mehr-Ausgaben ein Defizit von rund 23 Millionen Mark. Das sind nahezu 10 Millionen mehr, als vor einem halben Jahre angenommen wurde.

Kiel. Der Kaiser und die Kaiserin sind am 5. Mai in Kiel eingetroffen und wurden am Bahnhofe von dem Prinzen Heinrich, den Hessischen, Meiningischen und Mecklenburgischen Herrschaften, sowie von dem General von Leszcynski, den Admiralen Jehr. v. d. Goltz und Knorr und dem Oberpräsidenten v. Steinmann empfangen. Bei der Fahrt durch die prachtvoll geschmückten Straßen, in welchen Gewerke, Vereine und die Studentenschaft mit Fahnen Spalier bildeten, wurden die Majestäten von der zahllosen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Auf dem inneren Schloßhofe hatte das Seeoffizierskorps zur Begrüßung der Majestäten Aufstellung genommen. Um 9 Uhr wurde auf der Treppe des West-Thurmes des Schlosses die Kaiserstandarte gehißt, welche von den Kriegsschiffen „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Preußen“, „Baden“, „Oldenburg“, „Sachsen“, „Irene“, „Sperber“, „Blitz“, „Rieten“, „Grille“, „Niobe“, „Ariadne“, „Rover“, „Musquito“ und „Athen“ salutirt wurde. Das Wetter ist prachtvoll. Der Fremdenzufluß ist sehr stark.

Elfaß-Lothringen. Die bekannten Bahnmäßigkeiten haben u. A. die Folge gehabt, daß nach und nach die Zahl der jungen Leute, welche aus Elfaß-Lothringen theils vollständig nach Frankreich auswandern, theils dort ihre Schulbildung empfangen, abnimmt. Eine weitere Verminderung wird eintreten, wenn jene Maßregeln, durch welche den jungen Leuten die Rückkehr in die Heimath erschwert wird, noch längere Zeit aufrecht erhalten bleiben. Allmählich dürfte dann in einheimischen Kreisen die Ueberzeugung Platz greifen, daß jeder Elfaß-Lothringer, der seine Schulbildung in Frankreich sucht, damit endgiltig darauf verzichtet, im bürgerlichen, Gemeinde- und Staatsleben irgend welche Rolle zu spielen.

Luxemburg. Der Herzog von Nassau ist mit dem Erbprinzen am 4. Mai von Luxemburg abgereist. Die Straßen waren von einer dichtgedrängten Menge angefüllt, welche dem Herzoge enthusiastische Huldigungen darbrachte. Am Bahnhofe waren die Mitglieder der Kammer, der Staatsrath und die Beamten anwesend. Die Menge drang in das Innere des Bahnhofes und ließ den Herzog bis zur Abfahrt hochleben. Der Herzog brachte ein Hoch auf den König aus. Die Menge antwortete darauf mit einem tausendstimmigen Vivat auf den Herzog.

Deisterreich. Am 1. Mai hat die Demolirung des Schlosses von Meyerling behufs dessen Umbaues in ein Karmeliterinnenkloster begonnen.

Deisterreich. Der dem Abgeordnetenhaus, wie dem Herrenhaus vorgelegte Gesetzesentwurf für die Abänderung einiger Bestimmungen des Volksschulgesetzes gelangte am 5. Mai zur Vertheilung. Nach der neuen Fassung des Paragraphen 5 wird der Religionsunterricht durch die betreffenden Kirchendebörden besorgt und überwacht, sowie die Stundenzahl des Religionsunterrichts bestimmt. Die Landesschulbehörde tritt zu diesem Behufe mit der kirchlichen Oberbehörde ins Einvernehmen, falls das Einvernehmen mangelt, hat das Unterrichtsministerium die Entscheidung zu fällen. Die Vertheilung des Religionsstoffes

liegt den kirchlichen Behörden ob. Die Religionslehre der kirchlichen Behörden und religiösen Genossenschaften haben den Schulgesetzen und Anordnungen der Schulbehörden nachzukommen. Paragraph 21 besagt: Die Schulpflicht dauert vom vollendeten 6. bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. An den allgemeinen Volksschulen sind nach dem vollendeten 6 jährigen Schulbesuche auf langen Markttagen, sowie unbemittelten Kindern in Städten auf Ansuchen der Eltern oder Stellvertreter derselben in geeigneten Fällen Erleichterungen betreffs des regelmäßigen Schulbesuches zuzugestehen. Paragraph 71 besagt: Die Privatanstalten unterstehen der Aufsicht der berufenen staatlichen Behörden. Im Falle solche Lehranstalten den Bedürfnissen des Volksschulunterrichts entsprechen, kann auf die Dauer des gesicherten Bestandes der Privatanstalten die Errichtung einer öffentlichen Schule gleicher Kategorie unterbleiben.

Frankreich. In der Nacht zum 3. Mai, Nachts 1/2 2 Uhr, ward im Südwesten von Paris ein riesiger Feuerchein sichtbar. Der Schreckensruf: „Die Weltausstellung brennt!“ durchlief die Boulevards. Es war ein Irrthum, doch der angerichtete Schaden ist groß genug; das städtische Depot in der Vorstadt Auteuil brannte ab, wo Fahnen, Wappen, Estraden, Massen von Lampions und Dekorationen aufbewahrt und für die Nationalfeste aufgespeichert waren. Ein großes Häufwerk wurde von den Flammen ergriffen, die sich furchtbar schnell verbreiteten, so daß die schlafenden Wäiter und die Pferde fast mitverbrannten. Plötzlich flammte eine riesige farbige Feuergarbe wie ein Krater auf, die Umgebung mit Funken überstreuend. Massen bengalischer Feuers und Pulvers, 10,000 Lampions waren angebrannt. Ein einziger Flügel des Bauwerkes wurde gerettet; er enthielt Sobelins zur Dekoration des Rathhauses im Werthe von sechs Millionen.

Die 100jährige Erinnerungsfeier der Generalstände ist in Paris durch ein Attentat auf den Präsidenten Carnot gefeiert worden, das allerdings mißlungen und ohne besondere politische Bedeutung zu sein scheint. Ein Pariser Telegramm vom Sonntag Nachmittag meldet: Als Präsident Carnot heute Mittag 12 Uhr im geschlossenen Wagen das Elysee verließ, um sich zur Theilnahme an der Generalstaatenfeier nach Versailles zu begeben, wurde von einem dem Palais gegenüber auf dem Trottoir stehenden, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Menschen ein Revolvergeschuß auf den Wagen abgefeuert. Es scheint Niemand verletzt, da der Wagen, ohne anzuhalten, seinen Weg fortsetzte. Der Thäter wurde sofort verhaftet und konnte nur mit Mühe vor Mißhandlungen durch die vor dem Palais versammelte Menge, welche Hochrufe auf Carnot ausbrachte, geschützt werden. — Ein weiteres Telegramm berichtet: Der Mensch, welcher auf Carnot schoß, nennt sich Perrin und ist Magazinverwalter bei der Marine. Derselbe erklärt, er habe nur mit Pulver (ohne Kugel) geschossen und

habe Niemand verletzt, sondern nur die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen, weil er das Opfer von gegen ihn begangenen Ungerechtigkeiten sei.

Italien. Ein Brief des „Corriere della Sera“ erzählt von einer Unterredung, die sein Verfasser mit dem neuesten viel genannten Bischof Bonomelli gehabt hat. Dieser theilte ihm folgende Aeußerung eines Kardinals mit. „Ich hoffe,“ sagte der Purpurträger, „daß Sie dem Heiligen Vater nicht das Unrecht anthun, zu glauben, er wüßte ernstlich die Wiederherstellung der weltlichen Macht; denn der Papst weiß, und wir sind davon überzeugt, daß an dem Tage, an welchem die italienische Regierung und die italienischen Truppen Rom verlassen, der Papst und das Kardinals-Kollegium ebenfalls fortgehen müßten.“ Der betreffende Kardinal soll noch obendrein zu den sogenannten „Unversöhnlichen“ gehören.“

Der Vesuv entwickelt eine erhöhte Thätigkeit. Der Eruptionskegel ist eingestürzt, an der Nordwestseite des Berges ergießt sich ein Lavaström zum Fuße des großen Kegels.

England. Bei Gelegenheit der Debatte über das Budget des auswärtigen Amtes im englischen Unterhause erklärte am 2. Mai Unterstaatssekretär Fergusson, die Blockade an der Küste von Sansibar habe seawärts den Sklavenhandel unterdrückt. Es sei wünschenswerth, daß diese halbkriegsartige Maßregel aufhöre und daß eine Küstenpolizei errichtet werde, aber man müsse nicht annehmen, daß man eine derartige, von Mächten wie England und Deutschland geführte Operation aufhören lassen könne, ohne daß Maßregeln getroffen würden, um den Sklavenhandel zu verhindern und jenen Welttheil im Besitze einer glücklichen Aussicht für die Zukunft zu lassen. Die Regierung verfolge eine bestimmte Politik und verlange vom Hause Gehuld und Vertrauen. Hierauf wurde der Antrag Camerons, das Gehalt Salisburys um 100 Pfd. Sterl. zu kürzen, mit 198 gegen 84 Stimmen verworfen.

Amerika. Mit dem ersten Mai sind die dreitägigen Festlichkeiten der Washington-Erinnerungsfeier in New-York zu Ende gegangen. Sie war das letzte Glied einer ganzen Kette von Centenarfeiern, die mit der Gründung des großen transatlantischen Freistaats zusammenhängen; sie begannen im Jahre 1876 zur Verherrlichung der Unabhängigkeitserklärung, darauf wurde 1881 die Kapitulation des englischen Generals Cornwallis bei Yorktown, 1884 die Anerkennung der abgefallenen Kolonien, 1887 die Unterzeichnung der neuen Verfassung gefeiert. — Die gewaltige Ausdehnung und der beispiellose Aufschwung, den die Vereinigten Staaten in diesen hundert Jahren genommen haben, ist ohne Gleichen in der Weltgeschichte; der große Antheil, der daran den Deutschen zukommt, findet seinen Ausdruck in den 30,000 Deutschen, die vor dem Präsidenten Garrison disfilirten. Man hat berechnet, daß vor hundert Jahren vielleicht nicht soviel Menschen in den Vereinigten Staaten lebten, als während dieser drei Tage in der Stadt New-York zu-

fammengeströmt waren. Die Ausdehnung des Bundesstaates, der damals 13 Staaten zählte, während ihm jetzt 51 Staaten und Territorien angehören, ist von einer Fläche, die nur dreimal so groß war wie die des jetzigen Staates Texas, auf dem ungeheuren Umfang von rund 9,200,000 Quadrat-Kilometer, die Bevölkerung von 4 Millionen auf 50 Millionen angewachsen. Wie in weiteren hundert Jahren die Republik sich entwickeln wird, entzieht sich bei der Eigenartigkeit der dortigen Zustände jeder Berechnung, aber zu verkennen ist nicht, daß die günstigen Verhältnisse des abgelauenen Zeitraums sich verändert haben und nicht wiederkehren können — die Zeit der äußern Expansion, die bei dem zur Verfügung stehenden unermesslichen Raum, verhältnißmäßig leicht vor sich ging, ist vorüber und an ihre Stelle tritt der innere Ausbau — der ganz andere Schwierigkeiten namentlich sozialer Art, deren Vorboten sich schon gemeldet haben, bietet. Deutschland aber hat alle Ursache, der befreundeten und stammverwandten Nation zu wünschen, daß ihr bei Ueberwindung dieser Schwierigkeit ihr altes Glück treu bleibe.

Vermischtes.

(Ein kaiserlicher Barbier.) Kaiser Josef — so erzählt das „N. Sonntagsblatt“ — fuhr auf Reisen, nie in dem für ihn bestimmten Wagen, sondern meist dem Besolde eine halbe Meile voraus. So kam er einstmals auch in Lemberg unerkannt an, fuhr an dem Gasthose vor und ließ sich ein Zimmer anweisen. Dort begann er sich zu barbieren. Plötzlich klopf es. — „Herein!“ — Es ist die neugierige Wirthin. — „Nun, was wollen's Madame?“ — Madame knixt und sagt endlich heraus: „Erlaubens, Euer Gnaden, was haben's eigentlich für an Dienst bei unserm gnädigen Kaiser?“ — „Ich? — Ja so! — Na sehn's, lieb's Madamchen, ich rasir ihn halt zuweilen!“

Standesamt Pennersdorf.

Monat März und April.
Geburten. Ein Sohn: Gutsbesitzerin Vertha verw. Heymann hier. — Gutsbesitzer Julius Zimmermann hier. — Hausbesitzer August Thämmler hier. — Hausbesitzer Hermann Bretschneider in Schönfeld. — Hausbesitzer August Kenner in Ammelsdorf. — Der lebigen Vertha Ida Berger in Schönfeld. — Erbgerichtsbesitzer Hermann Richter hier. — Eine Tochter: Gutsbesitzer Karl Louis Göhler in Ammelsdorf. — Gutsbesitzer Klemens Hermann Reichelt daselbst. — Schuhmacher Emil Krause daselbst.
Geschließungen. Schneidemüller Heinrich Oswald Kirsten in Hermsdorf mit Vertha Anna Heinrich in Schönfeld. — Wirthschaftsgehilfe Eduard Hermann Fischer in Ammelsdorf mit Auguste Wilhelmine Lohse aus Dorf Seyde. — Müllergeselle Karl Heinrich Brückner in Ober-Wermersdorf bei Volkshain (Preußen) mit Emma Pauline Liebcher in Schönfeld.
Todesfälle. Schneidemüller Ernst Hermann Bellmanns Sohn, 10 M. alt. — Hausauszügler Karl Friedrich Raden in Schönfeld, 72 J. alt. — Hausauszüglerin Johanne Sophie verw. Friebe geb. Leibig von hier, 82 J. alt. — Haus- und Feldbesitzer Hermann Böfers hier Sohn, todgeb.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung,

die diesjährige Stutenmusterung und Fohlenchau betreffend.

Nach Mittheilung des königlichen Landstallamtes zu Morigburg findet die diesjährige Stutenmusterung und Fohlenchau für das Zuchtgebiet

Röthenfrei am 13. Mai, Vormittags 9 Uhr, ohne Prämierung in Großhartmannsdorf,

Kesselsdorf am 15. Mai, Vormittags 9 Uhr, mit Prämierung in Kesselsdorf,

Dippoldiswalde am 16. Mai, Vormittags 9 Uhr, ohne Prämierung auf der Aue vor dem Schießhaus in Dippoldiswalde,

Copitz am 17. Mai, Vormittags 9 Uhr, mit Prämierung in Copitz

statt.

Die Ortsbehörden des amtshauptmannschaftlichen Bezirkes werden angewiesen, nicht nur sofort hierüber in ortsüblicher Weise Bekanntmachung zu erlassen, sondern auch die Besitzer von Pferden auf fragliche Musterung u. noch **besonders aufmerksam zu machen.**

Hierbei wird wiederholt darauf hingewiesen, daß vom Jahre 1885 an für alle nicht im Zuchtreister eingetragenen Stuten ein um 3 Mark erhöhtes Deckgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchtstuten, sobald ihre nachzuweisenden Produkte im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenchauen nicht vorgestellt werden.

Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtreister aufgenommen sind, die sich aber fernernweit das bisherige niedrigere Deckgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Zuchtreister vorstellen und ihre Produkte seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenchau bringen.

Dippoldiswalde, am 6. April 1889.

Königliche Amtsauptmannschaft.
 von Keding. Semig.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben der Frau Ida Ernestine verw. Böhme, geb. Dörner in Borlas, soll das zum Nachlaß derselben gehörige

Hausgrundstück Fol. 5 des Grundbuchs, Nr. 6 des Brandkatasters, Nr. 22, 245, 366 l, 370 h des Flurbuchs für Borlas,

welches nebst dazu gehörigen 21 Ar Feld und 9, Ar Wiese, ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 10,730 M. — Pf. ortsgerichtlich gewürdert worden ist,

Freitag, am 17. Mai 1889, 3 Uhr Nachmittags, an Ort und Stelle in Borlas öffentlich versteigert werden. Im Nachlaßgrundstücke wird seit längeren Jahren ein Schnittwaaren- und Kolonialwaaren-Geschäft betrieben und sind hierzu die nöthigen Räumlichkeiten vorhanden.

Erstehungslustige, welchen durch Erwerbung des Hausgrundstücks die Gelegenheit geboten ist, das zeither mit gutem Erfolg betriebene kaufmännische Geschäft fortzusetzen und zu diesem Zwecke auch die vorhandenen Waarenvorräthe auf Grund besonders zu treffender Vereinbarung käuflich zu erwerben, werden eingeladen, zu diesem Termin in dem Nachlaßgrundstücke zu Borlas sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Der am Gerichtsprot. und im Gasthose zu Borlas aushängende Anschlag enthält die Versteigerungsbedingungen und die Grundstücksbeschreibung. Dippoldiswalde, am 25. April 1889.

Königliches Amtsgericht.

Seuder.

Bekanntmachung.

Nachdem das diesjährige Staats-Einkommensteuer-Kataster festgestellt worden ist, wird dies für diejenigen in dasselbe aufgenommenen Beitragspflichtigen, welchen die Mittheilung über das Ergebnis ihrer Einschätzung nicht hat behändigt werden können, mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß das Kataster von jetzt ab bei der Stadtsteuereinnahme hier selbst zur Einsichtnahme ausliegt und etwaige Reklamationen gegen die erfolgte Einschätzung oder die Berechnung des Steuerbetrags bei Verlust des Reklamationsrechts binnen 3 Wochen und längstens

bis zum 30. Mai d. J.

schriftlich bei der hiesigen königlichen Bezirkssteuereinnahme einzureichen sind. Dippoldiswalde, am 4. Mai 1889.

Der Stadtrath.
 Voigt.

Reisig-Versteigerung
auf dem Schmiedeberger Staatsforstreviere.
Donnerstag, den 9. Mai 1889, von Nachmittags 1/2 5 Uhr an,
 soll das in den Schlägen der Abtheilungen 10 und 11 lagernde **Reisig** partien-
 weise an **Ort und Stelle** gegen Baarzahlung versteigert werden.
Revierverwaltung Schmiedeberg, den 3. Mai 1889.
 Winter.

Bekanntmachung.
 Nach Beschluß der unterzeichneten Gemeindevertretung sollen zur Bestreitung

der Ausgaben bei der Kirchenanlagen-, Schul-, Stadt- und Armenkasse auf das
 Jahr 1889

sieben Pfennige
 von je 3 Reichsmark Einkommen und von jeder Grundsteuer-Einheit als Gemeinde-
 anlagen erhoben werden.

Die Entrichtung hat in vier Terminen, und zwar am 15. Mai, 30. Juni,
 30. September und 31. Dezember dieses Jahres an die betreffende Kassenstelle zu
 erfolgen und sind die angegebenen Termine pünktlich innezuhalten.

Frauenstein, am 2. Mai 1889.
Der Stadtgemeinderath.
 Böhrer.

Allgemeiner Anzeiger.

Arbeitsbrosen und -Westen, dauerhaft und billig, empfiehlt Bernh. Walter.

Auktion.

Sonntag, den 12. Mai, von Nachmittags 3 Uhr
 an, soll der **Robiliar-Nachlaß** der verstorbenen Frau
Auguste verw. Knoch allhier, bestehend in Kleidungs-
 stücken, Wäsche, Möblement und verschiedenes Haus-
 und Wirtschaftsgüter im Nachlaßgrundstück, Nr. 43,
 nach dem Meistgebot gegen sofortige baare
 Zahlung versteigert werden. Ein spezielles Verzeichniß
 der zu versteigernden Gegenstände hängt im Gast-
 hause aus.

Reinholdsbain, den 5. Mai 1889.
Die Ortsgerichten.

Haus-Verkauf.

Das zum Nachlaß der verstorbenen Frau **Auguste**
 verw. **Knoch** in Reinholdsbain gehörige Wohnhaus
 mit angebauter Scheune und — Acker 84 □ Ruthen
 Garten ist ertheilungshalber unter günstigen Be-
 dingungen sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Gem.-Vorst. Lope**
 in Reinholdsbain.

Ein **9999 Mal** donnerndes Hoch dem Jung-
 gefellen **Ernst Rippmann** in Reinholdsbain
 zu seinem 20. Wiegenfeste, daß die Pferde Polka tanzen.
Ungeannt, doch wohlbekannt.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Glashütte**
 und **Umgegend** hierdurch die ganz ergebene Anzeige,
 daß ich mich am hiesigen Orte als

Schuhmacher

etabliert habe. Mein eifrigstes Bestreben wird stets
 dahin gerichtet sein, das mich beehrende Publikum nur
 mit **eleganter und dauerhafter Arbeit** bei
 mäßigen Preisen zu bedienen und bitte, mein Vor-
 haben gütlich unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Glashütte, den 11. Mai 1889.
August Lohse, Schuhmacher.

Ernst Ahmus, Kürschner,

Serregasse 87.
 empfiehlt sich zur **Aufbewahrung** von
Wetz- und Stoffsachen unter **voller Garantie**
 gegen **Wotten** und **Feuersgefahr.**

Zeughosen

jeder Art und Größe empfiehlt bei solider Bedienung
 zu wirklich billigen Preisen

E. Wondratschek (Hente Nachf.)

Amerikanische Plantagen-Cigarren,

à Stück 5 Pf., empfiehlt Freunden mittlerer Cigarren
 als besonders preiswerth

E. W. Künzelmann's Nachf.

Maltrank

von frischem **Baldmeister** empfiehlt

H. A. Lincke.



22 bis 40 cm Größe, empfiehlt zu **Fabrikpreisen**
 unter **jähriger Garantie**

Dippoldiswalde. Louis Philipp,
Klempnermeister.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-
 abschlusses für das Jahr 1888:

Grundkapital	M. 9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1888	7,951,865. 50
Zinsen-Einnahme für 1888	600,790. 30
Prämien-Ueberträge	5,592,258. 50
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von R. 900,000	4,900,000. —
	M. 28,044,914. 30

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1888 M. 5,209,006,921. —

Dippoldiswalde, den 1. Mai 1889.

Agenten der Gesellschaft:
H. Bucher, Stadtrath, Dippoldiswalde. Max Kaden, Kaufmann, Tbarandt.

Die
Buchdruckerei von Carl Jehne
 Dippoldiswalde
 empfiehlt sich zur sauberen und geschmack-
 vollen Ausführung aller Drucksachen für
 Behörden, Vereine, Geschäftstreibende und
 Private und berechnet bei prompter Bedie-
 nung stets reelle Preise.

Chili-Salpeter,
Peru-Guano, sowie alle Sorten
Superphosphate

empfehlen zu billigsten Preisen

Standfuss & Tzschöckel,
 Bahnhof Dippoldiswalde.

ff. Ostsee-Delicatess-Fett-Heringe

empfang und empfiehlt **August Frenzel.**

Frish gebrannten **Sermisdorfer Weiskalk**
 empfiehlt **S. Fischer, Spielwaarenhändler,**
 Badergasse, früher Kaden.

Verschiedene Sorten Kartoffeln,

als: **Maikönigin,** ganz früh und sehr ertragreich,
Champion, weissefleischige Zwiebel u. Wel-
kersdorfer, groß, mehrlreiche Speisekartoffel, zu ver-
 kaufen. **Vorwerk Oberhässlich.**

2 Fuder guter Dünger

sind zu verkaufen
Serregasse Nr. 96, part.

Speise- und Samen-
Bisquit- und Zwiebelkartoffeln
 verkauft **Otto Müller, Dippoldiswalde.**

Ein Zuchtbulle,

Altgauer, 2 Jahr alt, steht zum Verkauf in
Reinholdsbain Nr. 17.



kauft noch bei rascher Lieferung
Louis Schmidt.

Frisches Hammelfleisch

empfehlen **Oswald Schwenke, Serregasse.**

Für unsere Werkstätten in Dippoldiswalde werden
Arbeiter und Arbeiterinnen
 zum **Raspeln** gesucht.
Höf. Holz-Industrie-Gesellschaft zu Rabenau.

Einen Müller und Brodbäcker
 sucht zum sofortigen Antritt
Buschmühle Reichstädt.

Ein junger **Müller** wird bei gutem Lohn ge-
 sucht in der **Mühle zu Friedersdorf.**

2-3 tüchtige Schmiede

werden bei gutem Accordlohn auf dauernde Arbeit ge-
 sucht von **S. Beugel, Schmiedemstr.**

Ein Bäckergehilfe

kann dauernde Arbeit erhalten bei
R. Liebstein, Obercarsdorf.

Ein Paar ält., kinderl. Leute such. für 1. Juni ein
 anst., ordnungsl. Hausmädch., n. u. 16 J., in weibl.
 Arb. nicht unerf., welches bereits gedient u. gute Zeugn.
 aufzuweisen hat. Näh. in Döhlen Nr. 5, Vormittags.

Jägerhaus.

Heute **Dienstag Schlachtfest,**
 wozu freundlichst einladet **E. Rüger.**

Theater in Dippoldiswalde.

(Schiesshaus.)

Heute **Dienstag**
Waldliedchen, oder die Tochter der Freiheit.
 Lustspiel mit Gesang.



Feuerwehr!

Mittwoch, den 8. Mai,
 Abends 1/2 8 Uhr,

allgemeine Übung.

Das **Commando.**
 Nach der Übung **Kneip-Abend,** zu dem die
 außerordentlichen Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Landlehrer-Verein Dippoldiswalde.

Sonnabend, den 11. d. M., Nachmittags
 3 Uhr, im Vereinslokale. **D. B.**

Heitrer Blick.

Sonntag, den 12. Mai, letztes Kränzchen
 mit **theatralischer Abend-Unterhaltung.**
 Anfang 8 Uhr. Die geehrten Vereinsdamen werden
 nur hierdurch ergebenst eingeladen. Gäste, durch Mit-
 glieder eingeführt, sind willkommen. **Die Vorsteher.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 54.

Dienstag, den 7. Mai 1889.

55. Jahrgang.

Vermischtes.

(Amerikanische Hotelregeln.) Aus New-York, 12. April, wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Die merkwürdigen Hotelregeln der westlichen Städte sind durch „Bill No.“, der sie in Form eines Vorschlags der Öffentlichkeit übergeben, wieder um einige vermehrt worden, die zwar ihren humoristisch-satirischen Charakter nicht verleugnen, aber die Schattenseiten modernen amerikanischen Hotelwesens in überraschender Weise widerspiegeln. Gegen die herrschende traurige „Faschion“, Selbstmorde und Morde in den Hotels zu begehen, gegen die sich mehrenden Brände und Einstürze ungenügend geschützte und schlecht gebaute Hotels, oder gegen die häufig vorkommende Flucht des Hotelclerks mit den Werthsachen der Gäste u. s. w., mit „Regeln zu kämpfen, ist jedenfalls eine gute Idee. Die neuen ergötzlichen „Rules“ lauten: 1. Gäste, welche sich in schlechten Verhältnissen befinden, werden eruchtet, nicht in diesem Hause zu sterben. 2. Läßt sich letzteres indes nicht vermeiden, so muß der Tod wenigstens nicht infolge einer ansteckenden Krankheit eintreten. 3. Die Gäste werden gebeten, stets die Thüre von innen zu schließen, bevor sie einen Selbstmord begehen. 4. Junge Ehemänner, welche in diesem Hause auf ihre Frauen zu schießen gedenken, thun gut, sich vorher selber eine tödtliche Wunde beizubringen. 5. Gäste können dem Clerk ihre Werthsachen zur Aufbewahrung übergeben. Die Gegenstände werden sicherlich zurückgestellt, falls sie für den Clerk ohne Nutzen sind. 6. Wir halten ein separates Speisezimmer für Kinder, hier mögen sie einander mit Kartoffeln werfen, die Suppe über ihre Kleider gießen und die Speisen über ihre Gesichter schütten, falls sie dies zu Hause zu thun gewohnt sind. An der Haupttafel ist dergleichen nämlich nicht erlaubt. 7. Herren und Damen, welche aus dem Fahrstuhl in den langen Schacht hinabstürzen, müssen sich in Acht nehmen, daß sie uns nicht den Kall von den Händen streifen. 8. Bei Feuergefahr dürfen die Rettungsgänge und Noththüren nur von Gästen benutzt werden, andere Leute, welche sich zufällig im Hotel befinden, müssen warten, bis die Reihe an sie kommt. 9. Dasselbe gilt im Falle des Zusammenbrechens dieses Hauses. Es wird streng darauf gesehen werden, daß nur Gäste aus den Trümmern gerettet werden. 10. In Gegenwart von Ladies dürfen keine Revolver abgefeuert werden; Leute, die einander zu erschließen wünschen, finden unter Nr. IV im rechten Flügel des Hauses ein feineres Gemüthe zur gefälligen Bemüthung. 11. Gäste aus Arizona müssen vor dem Schlafengehen ihre Stiefel ausziehen oder wenigstens die Sporen abschrauben. Herren aus Texas müssen ihre Waffen abgeben und Geistliche aus New-Yersey ihre Vorräthe an Branntwein.

(Arme Gläubiger!) Es geht nichts über einen „ordentlichen“ Bankrott! Der Konkurs des Kaufmanns Georg Rosel zu Köln-Kindenthal dürfte zu den Seltenheiten gehören. Den Passiven von 530,057 M. steht nämlich ein Massenbestand von — 1893 M. gegenüber.

Tages-Gedenkblätter für's Weltiner Jubeljahr 1889.
7. Mai.

1123. Landgraf Ludwig der Springer, der Erbauer der Wartburg †.

Dank.

Für die vielen, mir überaus wohlthuenenden Beweise der innigen Theilnahme beim Heimgange unseres innigstgeliebten Vaters wie treusorgenden Vaters,
Herrn Friedrich August Fischer,
Schneidermeister in Seifersdorf,
drängt es mich, hiermit Allen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Inniger Dank Herrn Pastor Weisbach in Rabenau für die tröstenden Worte an heiliger Stätte, wie auch dem Herrn Kantor Rentisch in Seifersdorf für die erhebenden Gesänge am Hause, am Grabe und in der Kirche. Herzlicher Dank ferner der wohlthätigen Schneider-Znnung und dem hiesigen Krankenverein sowohl, als auch allen lieben Freunden, Nachbarn und Verwandten für tröstenden Zuspruch, für reiche Blumenpenden und für das ehrenvolle Geleite zur letzten Ruhestätte.
Möge der Herr Ihnen alles Das, was Sie an mir gethan, reichlich vergelten, und Ihnen einen ähnlichen Schmerz, wie der meine ist, in Gnaden ersparen.
Seifersdorf, am 3. Mai 1889.
Die tieftrauernde Wittwe **Fischer**
mit ihren zwei Kindern.

1849. Das Thurmbau am Zwinger und das Postgebäude werden im Straßenkampfe in Dresden von den Truppen gesichert.

8. Mai.

1813. Prinz Eugen mit Gefolge meldet die bevorstehende Ankunft Napoleons in Dresden an.

Verhandlungen des Kirchenvorstandes zu Dippoldiswalde.

Sitzung am 2. Mai 1889.

Anwesend die Kirchenvorsteher Dreßler, Lommahsch, Engelmann, Franke, Rißsche, Jädel, Wätzig, Voigt, Ranft, Hellriegel, Lohse, Zimmer, Diakonus Bruner und der Unterzeichnete.

1. Die Jubelfeier der 800jährigen Regierung des Hauses Wettin in Sachsen soll am 16. Juni d. J., als am Trinitatisfest, durch eine kirchliche Feier eingeleitet werden. Der Kirchenvorstand beschließt, den Kirchenvorsteher Lommahsch und den Kirchendiener Ebert zu beauftragen, unter Zuziehung des Orts Pfarrers das zum kirchlichen Festschmucke Erforderliche zu besorgen.

2. In Bezug auf die Verpflichtung des Vorwerkes Oberhäslich und der Gemeinde Reinberg zu Leistung der Parochiallasten für die Gemeinde Dippoldiswalde hat die kgl. Kircheninspektion allhier unterm 26. Januar d. J. entschieden:

„Der Vorwerksbesitzer zu Oberhäslich und die Einwohner von Reinberg haben ihren persönlichen Antheil zu allen Parochiallasten zu Dippoldiswalde gleich den übrigen Parochianen beizutragen. Das Vorwerk Oberhäslich und die Grundstücke in der Gemeinde Reinberg sind von der Beitragspflicht zu den behufs Erbauung und Erhaltung der geistlichen Gebäude in Dippoldiswalde erforderlichen Kosten befreit, zu allen übrigen Parochiallasten aber gleichfalls den auf sie entfallenden Theil beizutragen schuldig.“

Der Kirchenvorstand beschließt, die Entscheidung der kgl. Kircheninspektion vom 26. Januar d. J. anzuerkennen, dabei aber die Erklärung abzugeben, daß zu den durch Abschließen Ausgaben jährliche Anlagen überhaupt nicht, sondern dergleichen nur zu Deckung des Fehlbetrages für kirchliche Bedürfnisse erhoben werden, so lange nicht durch einen Neubau oder sonst ein größerer Aufwand entsteht.

3. Der Kirchenvorstand spricht den Wunsch aus, daß die Erweiterung der Leichenhalle in Gemäßheit seines Beschlusses vom 21. August 1887 nunmehr recht bald zur Ausführung gebracht werde.

4. Die Erträgnisse des Priesterlichen Legates werden mit je 5 Mark an 10 Arme hiesiger Stadt verteilt.

5. Der Gottesacker-Ausschuß wird beauftragt, vor dem Johannistage eine Revision des Gottesackers vorzunehmen und etwaige Uebelstände beseitigen zu lassen. An diesem Tage soll Abends 6 Uhr Gottesdienst in der Nikolikirche abgehalten werden.

Dippoldiswalde, am 2. Mai 1889.

Der Kirchenvorstand.
Dreßl, Pf. u. S.

Dresdner Produktenbörse vom 3. Mai.

An der Börse:		Auf dem Markte:	
Weizen, deutsche und sächsische	225-232	Hafer (hl)	7,20-8,40
Landwaare pro 1000 kg netto:		Kartoffeln (hl)	4,60-5,00
do. feine	210-220	Butter (kg)	2,20-2,80
do. mittlere	200-205		
do. geringe	185-195		
Rübsel pro 100 kg netto (mit	64,00		
Saß): raffiniert	15,00		
Kapseln pro 100 kg netto:			
lange	15,00		
runde	15,00		
Leinfachsen, einmal			
gepreßt	19,00		
do. zweimal gepr.	17,00		
Malz (ohne Saß)	23-26		
Reis pro 100 kg brutto			
(mit Saß) rotte	115-135		
do. weiße	80-100		
do. schwedische	90-120		
Typmothe	56, 60, 65		
Weizenmehl pro 100 kg netto:			
Kaisermehl	33,50		
Griesmehl	30,50		
Semmelmehl	29,50		
Bäckermehl	27,50		
Griesmehlmehl	23,50		
Polmehl	19,50		
Roggenmehl Nr. 0	25,50		
do. Nr. 0/1	24,50		
do. Nr. 1	23,50		
do. Nr. 2	21,00		
do. Nr. 3	19,50		
Futtermehl	14,00		
Weizenkleie, grobe	10,00		
do. feine	10,00		
Roggenkleie	11,00		
Schwitz	55,00 36,00		

Dresden, 3. Mai. Marktpreise. Festgestellt vom Verein zur Wahrung landwirthschaftlicher Handelsinteressen. (Preise in Pfennigen.) Kartoffeln (5 l) 28-40, (50 kg) 275-400, do. neue Malta (Pfd.) 14-15; Weizen (St.) 20-35; Roggen (St.) 20-30; Weizen (St.) 20-25; Roggen (St.) 20-25; Spargel (Pfd.) 50-120; Salat (St.) 4-15; Möhren (5 l) 30-60, (St.) 4-5; Karotten (5 l) 60-100; Futter-Möhren (50 kg) 170 bis 175; junger Kohlrabi (St.) 25-30, alter 5-10; Kohlrüben (St.) 6-15; Sellerie (St.) 8-20; rote Rüben (Rd.) 30-50; Rübenschoten (Rd.) 50-100; Petersilie (Rd.) 15; (St.) 100-150; Petersilienwurzel (St.) 8-15; Meerrettig (St.) 20 bis 25; Zwiebeln (5 l) 60-80; Rettig (St.) 3-8; Radieschen (St.) 5-8; Gurken (St.) 50-120; Morcheln (l) 70-80; Champignons (Pfd.) 80-120; Kapsel (5 l) 60-120; Sauerkraut (Pfd.) 8-10; Blumenmus (Pfd.) 25-32; Butter (St.) 50 bis 70, im Laden 55-85, do. Rilo 200-340; Käse (St.) 15 bis 40; Quark (kg) 24-32; Eier, frisch, hiesige, garantirt (St.) 6-7, frische Landeier (St.) 5, (Rd.) 75-90; Eier, fremde (Rd.) 60-65; Hen (50 kg) 420-500; Stroh (Schod) 38,00 bis 45,00. Im Einzelverkauf die Schütte 75-85 Pf.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 5 Uhr,
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 9 bis 1 Uhr.

Guts-Versteigerung.

Sonnabend, den 11. Mai, Vorm. 11 Uhr, soll das Gut Nr. 3 in **Sennersdorf**, ausgangs- und herbergsfrei, mit 23 1/2 Scheffel sehr gutem Feld, Wiesen und Garten versteigert werden. Die Bedingungen können vorher im Gute daselbst eingesehen werden.
Der Besitzer.

Eine Landwirthschaft

bei **Frauenstein**, mit circa 26 Scheffel guten und bequemen gelegenen Feldern, Wiesen und Garten, neuen Wirthschaftsgebäuden, ist besonderer Umstände wegen ohne Inventar sofort veräußlich. Hypotheken fest, Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres durch Lokalrichter **Sardtman** in Frauenstein.

Ein starker Einspanner-Wagen,

fast neu, steht billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Stroh

verkauft **O. Winkler**, Kaufha b. Lockwitz.

Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung 5. Klasse vom 6.-25. Mai.
Hauptgewinne: 100,000, 200,000, 300,000, 500,000 Mark.

LOOSE

sind zu haben bei **F. R. Schmidt**
Firma **Louis Schmidt**.

**Rothklee,
Thymothee,
Raygras,
Wicken,
Saat-Erbesen,
Saat-Roggen**

empfehlen **Standfuß & Tschödel**,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Gute Saat- u. Speise-Kartoffeln,
Magnum bonum, Bisquit verkauft

S. Göll, Dippoldiswalde, rother Hirsch.

Einige Schod Schüttstroh
hat noch abzugeben **Richter**, Wassergasse 54.

Schnell u. harttrocknende Möbellacke
in verschiedenen Sorten empfiehlt
C. W. Künzelmann's Nachf.



**Universal-
Waschmaschine
„Saxonia.“**
Unübertroffen in Leistungs-
fähigkeit.
Bestes Fabrikat.
Alleinverkauf
für Dippoldiswalde bei
Rob. Kunert Nachf.

Zur bevorstehenden Kurzeit werde ich
wie jeither die gangbarsten
Mineralwässer,
als: Friedrichshaller und Saldschüger
Bitterwasser, Karlsbader Mühl- und
Schloßbrunnen, Emser Krähchen, Vi-
liner und Gießhübler Sauerbrunnen,
Schlesischen Obersalzbrunnen, Hunyady,
Harzer Sauerbrunnen etc., in frischer Fällung auf
Lager halten. — Im Dupend Vorzugspreise.
Bade-Incredienzen besorge ich auf Bestellung.
H. A. Lincke.

**Herrn-, Knaben-, Damen- und
Mädchen-Garderobe!**

**Max Grün, Dresden-A.,
Galeriestraße 12, 1.**

Um meinen werthen Kunden auch in diesem
Jahre Gelegenheit zu geben, sich elegant
und doch spottbillig zu bekleiden, verkaufe
tatsächlich 25 Proz. billiger, als jedes
andere Geschäft.

Als Beweis: **1000 Herren-Anzüge,**
schon von 12 M. an,
1000 Herren-Sommer-Überzieher,
schon von 12 M. an,
3000 Herren-Hosen
in 100 verschiedenen Mustern,
schon von 4 M. an.
Monats-Anzüge, Jackets, Westen etc.
in reichiger Auswahl.
Herren-Hüte
von 1,50 M. an.
**Damen- u. Mädchen-Regen-
mäntel** bedeutend billiger als im Laden.
Jeder, der diese ausgeschnittene Annonce mitbringt,
erhält an der Kasse extra 5 % Rabatt.
**Nur bei Max Grün,
Dresden-A., Galeriestr. 12, 1,
nahe am Altmarkt.**

Magdeburger Sauerkraut

empfehlen in bester Qualität
**Ernst Lieber in Colmnitz,
C. Morgenstern in Klingenberg.**

Achtung!

Bringe mein reines Roggenbrot, vorzüglich
im Geschmack, in empfehlende Erinnerung.
Schmiedeberg. N. Wende, Bäckermeister.

Gut trockene Lohkuchen
hat noch abzugeben **N. Ulbrich.**

**Echte Oberndorfer, gelbe, runde
Runkelrübenkerne**
empfehlen **Louis Schmidt.**

Kameelhaar- u. Schafwolldecken von 12 1/2 M. an **Bernh. Walter.**

**Norddeutsche
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.**
Geschäftsstand pro 1888: 57,499 Policen mit 450,182,473 M. Versicherungs-Summe.
Reserven: 1,652,782 Mark 14 Pfg.

Zur Versicherungsnahme bei dieser größten und nachweislich billigsten aller in Sachsen arbeitenden
Hagel-Versicherungs-Gesellschaften halten wir uns empfohlen.
Versicherung kann mit oder ohne Stroh genommen werden. Bei Verzicht auf geringe Schäden hoher
Prämienrabatt. Bei längerer Schadenfreiheit Rabatt bis zu 50 Prozent der Prämie. Gemeinde-
Versicherungen werden besonders empfohlen. Zur Ertheilung weiterer Auskunft sind gern bereit:
Carl Herm. Jäpel in Altenberg; **Otto Friebe** in Beerwalde;
F. A. Heinrich in Dippoldiswalde; **Reinh. Rob. Wende** in Dittersdorf;
Emil Nyffel in Frauenstein; **Wilhelm Müller** in Kleincarsdorf;
Carl Friedr. Walter in Schönfeld.

8 Goldene Medaillen, 3 Ehrendiplome.
London Paris Madrid etc.
Antwerpen Brüssel Barcelona etc.
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider
Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte, wie von Autori-
täten der Gesundheitspflege anerkannt.
Man verlange Benger's Fabrikat
und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Gold. Medaille Hygien. Weltausstellung London.
Ermässigte Preise.
Bernh. Walter,
Dippoldiswalde.

„Borussia“

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft a. G. in Berlin,

zweitgrößte deutsche Gesellschaft a. G., vorj. Verf.-Sa. 111 1/4 Million,
empfehlen sich in Rücksicht auf die geringe Vorprämie und den zu gewährenden erheblichen Prämien-Rabatt,
sowie rücksichtlich ihrer sonstigen äußerst günstigen Einrichtungen und Bedingungen, den Herren Landwirthen
auch in diesem Jahre zu reger Versicherungsnahme. — Gesamtprämie mit Nachschuß im vorigen Jahre
für Palm- und Schotenfrüchte 75 und 80 Pf. — Versicherungen vermitteln:
Subdirektion zu Dresden-A., Marienstraße 28, U. Welcher.
Dippoldiswalde: F. Fische. Börnersdorf: Heinr. Gerisch. Dittersdorf: Paul Herm.
Eberth. Dossendorf: Ernst Kiebeling. Gausdorf: Heinrich Otto Reichel. Ruppendorf: Heinr.
Herm. Richter. Seifersdorf: Heinr. Ferd. Enderlein. Sadisdorf: Frdr. Wilh. Fieschel.

Maximilian Zemmrich

Dippoldiswalde

empfehlen:

- | | |
|---------------------|-------------------|
| Jute-Gardinen | Weiß. Bett-Damast |
| Engl. Cüll-Gardinen | Inletts |
| Bunte Gardinen | Betttücher |
| Möbel-Kattune | Handtücher |
| Möbel-Creps | Tischtücher |
| Möbel-Damaste | Servietten |
| Möbel-Nipse | Stangenleinen |
| Tischdecken | Chiffon |
| Kommodendecken | Dowlas |
| Nächtischdecken | Hemdentuche |
| Sophadecken | Rein-Leinen |
| Bettdecken | Halb-Leinen |
| Wachsdecken | Blau-Leinen |
| Läuferstoffe | Engl. Leinen |
| Bunttes Bettzeug | Mouleur-Leinen |

**in grosser Auswahl und zu
billigsten Preisen.**

**Bergmann's
Theerschwefel-Seife,**

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie
unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt
in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.
Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei

Gugo Veger's Wwe. Nachfolger.

Politur- und Goldleisten

in sehr großer und schöner Auswahl empfiehlt zu
staunend billigen Preisen **C. Herm. Schüze,**
Buchbinder, Altenberg, neben der kaiserl. Post.

Präcip. Phosphorsäure-Gyps

zur Bindung des flüchtigen Ammoniak im Stalldünger,

Phosphor-Schwefelsäure

zur Bindung des flüchtigen Ammoniak in der Jauche,

Phosphors. Kalk

zur Aufzucht von Jungvieh

haben abzugeben

Standfuss & Tzschöckel,

Bahnhof Dippoldiswalde.

Kartoffeln.

Weißfleischige Zwiebelkartoffeln, große Speise-
und mittlen Samen, sind zu verkaufen auf
Vorwerk Sanct Nicolai.

Brut-Eier

von meinem mehrfach mit 1. Preis ausgezeichnetem
Stamm **La Fleche** gebe zu mäßigem Preise ab
und garantire für 75 % Befruchtung.

Herm. Linse.

Diese Hühner sind nicht flüchtig, legen sehr gut
und große Eier, brüten gar nicht und geben ihres
fleischigen Körpers halber ein ausgezeichnetes Tafelhuhn.

Für Gastwirthe!

Höhen-Angaben

zusammengestellt vom Erzgebirgsverein Dippoldiswalde,
sind, das Plakat 30 Pfg., zu haben in der
Buchdruckerei Dippoldiswalde.

Virgin. Pferdezahnsaatmais,

Keimfähigkeit garantiert,

ist eingetroffen. **Louis Schmidt.**

Gesangbücher

empfehlen Buchbinder **Schubert, Glasbütte.**